Jugendburg Streitwiesen

Streitwiesen, Weiten, Waldviertel, Österreich

Burgbrief Herbst 2023

ZVR-Zahl: 760888641

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN
BURG@STREITWIESEN.AT
WWW.STREITWIESEN.AT

Wir sind durch die wilden Wälder geflogen...

Auf der Burg...

Von Dächern und dem Wetterhahn

Die Bauhütte 2023 war sehr gut besucht. Insgesamt 27 Erwachsene und 9 Kinder waren im August auf die Burg gekommen, um mitzuhelfen und einige Tage mit der Bauhütte auf der Burg zu leben. Insgesamt konnten so 148 Arbeitstage verrichtet werden und dementsprechend wurde auch viel geschafft.

Die Küche im Hof, welche wir letztes Jahr überdacht haben, wurde an das Kanalnetz angeschlossen. Dafür mussten viele Meter Erdreich aufgegraben und es musste ein Mauerdurchbruch angelegt werden. Außerdem bekam das Dach eine Blechabdeckung, damit es komplett dicht ist und damit auch die massive Holz-Konstruktion vor Wettereinflüssen geschützt ist.

Rund 50 Quadratmeter altes Mauerwerk wurde neu verfugt, um es vor dem Verfall zu bewahren und natürlich auch, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Der Übergang vom Palas in den Südwestturm (siehe Bild unten) wurde eingerüstet. Das alte Holzschindeldach, welches sich teilweise schon auflöste, wurde demontiert und durch ein Kaltdach mit einer Eternit-Schindeldeckung ersetzt. Damit ist der Bestand auch bei dieser Holzkonstruktion wieder für viele Jahrzehnte gesichert.

Dank gilt auch wieder einmal der Freiwilligen Feuerwehr Weiten und der Freiwilligen Feuerwehr Melk für ihre Unterstützung. Die Melker Feuerwehr rückte mit ihrem Kranwagen aus und half uns, die Schäden am Dach des Südwestturms ohne Gerüst zu beheben (siehe Bild oben). Vor allem die Spitze inklusive des Wetterhahns sind in die Jahre gekommen, deshalb ist eine Sanierung unumgänglich. Der Wetterhahn wurde demontiert und die Spitze provisorisch abgedichtet. Die Sanierung und die Neuanbringung des Wetterhahns werden wir im nächsten Jahr umsetzen.

Wir hoffen, dass auch im nächsten Jahr wieder viele Helferinnen und Helfer zur Bauhütte auf die Jugendburg Streitwiesen kommen, um von 9.-18. August mitzuhelfen. Wir bitten um Anmeldung (burg@streitwiesen.at).

DANKE

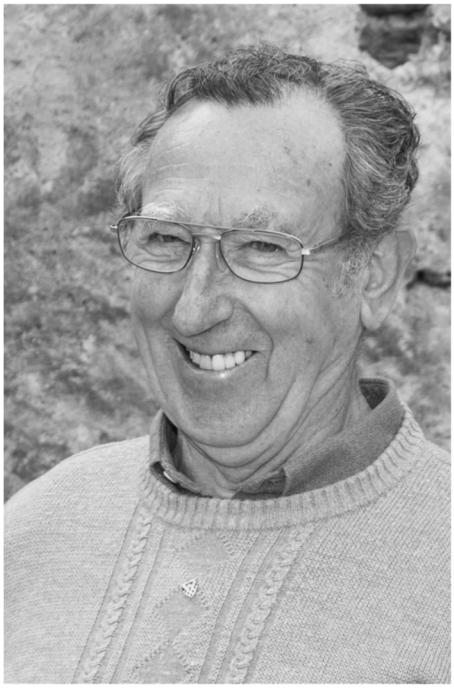
Der Bund zur Errichtung und Erhaltung einer Österreichischen Jugendburg bedankt sich für Ihre Unterstützung.
Ohne Ihre materielle sowie ideelle Hilfe wäre die Erhaltung sowie der Betrieb der Jugendburg nicht möglich!
Wir dürfen die Gelegenheit wahrnehmen und bitten Sie auch in Zukunft um ihre Unterstützung.

Josef Haunschmied 1936—2023

Er ist der letzte der ersten Stunde, der uns verlässt. Josef oder Sepp, wie wir ihn nannten, war unser Freund. Er war Ehrenmitglied des Bundes zur Errichtung und Erhaltung einer Österreichischen Jugendburg und stand uns von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite.

Ohne seine tatkräftige Unterstützung wäre vieles so nicht möglich gewesen. Er hat über 40 Maibäume für die Burg gefällt und mit seinem Traktor herbeitransportiert.

Außerdem hat Sepp die Glocke der Streitwieser betreut und sich bis zum letzten Jahr um Wartung und Zeitumstellung gekümmert. Mit seiner Frau Leopoldine verwahrte er viele Jahre den Burgschlüssel und war somit die Anlaufstelle für ankommende und abreisende Gruppen.



Gut ist uns in Erinnerung, wie wir 2009 den Burghof ausgegraben haben und Sepp zwei Tage lang mit seinem Anhänger gefahren ist, um den ganzen Schutt und das Erdreich aus dem Burghof zu transportieren.

Immer werden wir uns auch an den herzlichen Empfang erinnern, den Leopoldine und Sepp uns bei jedem Besuch bereitet haben. Eine Verkostung des selbstgebrannten Schnaps war dabei unumgänglich. Sepp, wir vermissen dich. Deine Verdienste um die Burg, deine fröhliche Natur und deine selbstverständliche Hilfsbereitschaft werden wir stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Warum steht die Moral über dem Argument?

von Amadeus

Wir sind dabei, den Diskurs abzuschaffen. Meinungen anderer werden nicht mehr akzeptiert. Doch woran liegt das? Sicherlich auch an einer wahnsinnigen Beschleunigung unseres Alltags, die uns massiv überfordert. Die Welt scheint immer komplizierter zu werden, und einfache Antworten und Lösungen gibt es nicht. Das führt zu einer allgemeinen Überreiztheit. Wir sind unzufrieden und wollen, unbewusst oder bewusst, jedenfalls unserem Naturell folgend, jemandem die Schuld zuweisen. Dafür schaffen wir

… Fortsetzung von Seite 3

uns dann wieder einfache Lösungen: Die Ausländer, die Grünen, die Autofahrerinnen oder andersherum die Elektrofahrer, der ORF, die Politikerinnen, ganz egal wer, auf alle Fälle die anderen.

Zu jener Überreiztheit leisten auch die Boulevardmedien einen wesentlichen Beitrag. Jeden Tag ein neuer Skandal und eine weitere Katastrophe. Doch sind die Medien dafür allein verantwortlich? Medien leben von der Auflage und deshalb „müssen" sie Themen so behandeln, damit sie möglichst viele Leserinnen, Zuhörer oder Zuseherinnen erreichen. Nun ist es Fakt, dass wir – bzw. die breite Mehrheit – der Sensation, dem Skandal und der Katastrophe mehr Aufmerksamkeit schenken als der sachlichen Analyse eines Themas. Hier kommt uns die traurige Erkenntnis, dass, wenn wir besser sein sollten, dann wären wir es. Man kann also seriöserweise den Medien nur die Verantwortung für die Überreiztheit überantworten, wenn wir auch unseren Teil der Verantwortung übernehmen. Man kann schließlich auch der Wirtin keinen Vorwurf für den Rausch mit dem Argument machen, dass sie mir jedes Bier, das ich bestellt habe, tatsächlich gebracht hat.

Nebenbei wirkt noch ein anderes Phänomen, dass zur Überreiztheit beiträgt: Eine überzogene Moralisierung der Gesellschaft. Es wird im Namen der Toleranz argumentiert und gleichzeitig ist man anderen Meinungen gegenüber intolerant. Kulturell sehr wirkungsbreite Minderheiten bestimmen diese Entwicklung, was demokratiepolitisch höchst bedenklich ist. An jener Stelle sei der bayrische Kabarettist und Autor Gerhard Polt zitiert: „Wenn eine Minderheit ein bissel ein Hirn hat, dann müssen sie doch wissen, dass sie die Ursache für die Mehrheit sind."

Viele kämpfen im Alltag, in vermeintlich weltbewegenden Gesprächen mit ihren Mitmenschen für ihre eigene Überzeugung, als ginge es um Leben und Tod, doch fragen sie sich dabei auch, was aus einer Gesellschaft wird, wo solche Art zur Norm wird?

Und wenn sie, lieber Leser, dieser Frage zustimmen, so möchte ich ihnen offenbaren, dass ich nicht jene „andere" meine, welche ihnen als erster in den Sinn kommen, sondern zu aller erst sie selbst.

Eine deutsche Studie zur „Beschränkung der Redefreiheit" aus 2020 kam zu der Erkenntnis, dass 50% der deutschen Studierenden keine Vortragenden dulden, welche zu den Themen „Islam, Geschlecht und Zuwanderung" eine abweichende Meinungen vertreten, immerhin 30% wollen sogar, dass deren Bücher aus den Bibliotheken verschwinden.

Jene Geisteshaltung führt zu einem Meinungskorridor, in dem die roten Linien des noch Sagbaren, also des politisch korrekten Diskurses, immer enger werden, bis nur mehr die eigene Überzeugung übrigbleibt. Das „Sowohl, als auch" wird verunmöglicht. Die Moral siegt über die Vernunft.

Eine hochmoralische Gesellschaft wird dabei angestrebt und alle sollen ganz korrekt sein. Zumindest bis einer oder eine unkorrekt ist, also beispielsweise ein Kinderbuch in der populären Urfassung propagiert. Dann ist alles erlaubt. Dann darf man, wie am mittelalterlichen Pranger, mit allem nach der Person werfen und sie alles heißen, was einem immer schon in den Sinn kam, aber brav unterdrückt wurde. Da brechen Dämme und jener, der einmal ein falsches Wort verwendete oder der sich vermeintlich nicht korrekt verhielt, wird zur Personifizierung des Bösen.

Wird dann Jahre später von der Justiz festgestellt, dass die Person unschuldig ist, kümmert das niemanden mehr und außerdem wird ja bereits eine andere „Sau durchs Dorf getrieben". Das mediale, das öffentliche Urteil bleibt, das juristisches Urteil wird kaum wahrgenommen.

Was ist die Lösung? Auf alle Fälle ist es keine Lösung, Parteien zu wählen, die vermeintlich einfache Lösungen anbieten, den allein das entlarvt sie bereits als Scharlatane. Was uns sicherlich hilft, ist einander zuzuhören und Gespräche mit jener Haltung zu führen, die prinzipiell voraussetzt, dass auch der andere recht haben könnte. Und ist man am Ende noch immer nicht einer Meinung, ist das völlig in Ordnung und gibt uns keinen Anlass, den anderen deswegen zu verurteilen. Wir sollten nicht eine vermeintliche gute alte Zeit glorifizieren, die erstens nicht so wunderbar war und zweitens nicht zurückkehrt, sondern uns wieder Werte wie Meinungsfreiheit, Menschenrechte, Anstand, Respekt und Humanismus, als wertvolle Errungenschaften unserer Kultur ins Bewusstsein rufen.

Kurz: Mehr zuhören, mehr denken und weniger urteilen, ist sicher ein wesentlicher Teil der Lösung.

Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek, Römergasse 20/1, 1160 Wien;
www.streitwiesen.at burg@streitwiesen.at
Waldviertler Sparkasse Bank AG: IBAN: AT**53 2027 2056 0000 5606**, BIC: **SPZWAT21XXX**